



JavaLand – eine Konferenz oder ein Entertainment-Event?



Susanne Herl

Ganz ehrlich, ich war äußerst voreingenommen, an einem Ort meiner kindlichen Spielfreude (Phantasialand bei Köln) zu einer „ernsthaften“ Konferenz zu gehen. Das wirkt auf jemanden aus der Region äußerst befremdlich. Der iJUG e. V. als Initiator der Konferenz und die DOAG als Veranstalter haben es aber geschafft, mir mein „Kinderbild“ des Veranstaltungsortes nicht zu rauben, sondern zu zeigen, dass man an solch einem „phantastischen“ Ort eine Konferenz in professioneller Atmosphäre kombiniert mit kreativen Attraktionen veranstalten kann.

► Das Themenspektrum der Konferenz reichte von Sprache über Tools, Architektur und Frontends bis zu Trends und deckte damit alle Aspekte ab. Die selbstgeschaffene Begrüßungsformel „Jatumba“ wurde allerdings außer vom Veranstalterteam kaum genutzt. Meine Versuche der Anwendung bei Gesprächen mit Teilnehmern führten zu einem belustigten Lächeln des Gegenübers und dem Kommentar: „Nette Idee, aber bitte nicht mit mir.“ Da ist wohl noch etwas Überzeugungsarbeit zu leisten.

Im großen Wintergarten, sonst als Theater für Zauber- und musicalartige Shows genutzt, wurden die rund 800 Teilnehmer vom Programmkomitee begrüßt, welches aus iJUG-Mitgliedern unterstützt von Alexander Neumann, heise developer, bestand und über die Besonderheiten der Konferenz im ungewöhnlichen Ambiente aufklärte. Wer dann im Verlauf der späteren Konferenzvorträge das Glück hatte, dort präsentieren zu dürfen, stellte sich einer echten Herausforderung. Es gilt, dort 800 Plätze recht gut zu füllen, denn sonst wirkt das Publikum sehr einsam in der großen Location. Sehr gut gelang das am ersten Tag Stefan Tilkov; aber andere wirkten sehr verloren im großen Saal. Die meisten Vorträge fanden aber im einige Schritte entfernten neuen Konferenzzentrum des Phantasialandes statt. Dort stehen mehrere Konferenzräume zur Verfügung, die rund 50 Personen fassen. Trotz Reihenbestuhlung platzte so mancher der Räume aus allen Nähten, obwohl schon Teil-

nehmer standen. Die Diskussionen liefen auch gerne mal über die Redezeit hinaus. Die Community zeigte sich sehr engagiert und freute sich auf den Austausch.

Für das leibliche Wohl war in der benachbarten Community Hall gesorgt. Der Gang durch die Ausstellung führte in diesen großen Raum, den sich das InnovationLab mit einer Bühne und dem Cateringbereich teilte. Die Bühne wurde abwechselnd für Interviews, Podiumsdiskussionen, die Live-Übertragung des Java 8 Launch Events, aber auch für die abendliche Bühnenshow der Coverband „Guten A-Band“ genutzt. Die kleinen Runden dort zu „Adopt a JSR“ und das InnovationLab fanden guten Anklang, sowie auch die Versuche, eine Drohne mit Hilfe von eigenen Bewegungsmustern fernzusteuern. Als dann der Live Launch von Java 8 übertragen wurde, waren die Anwesenden aber alle offensichtlich mehr am Catering interessiert als am Event. Die Band abends dagegen hatte sehr guten Zulauf. Auch wenn die geöffneten Attraktionen des Phantasialandes am ersten Abend lockten, so hielt die Sonne leider nicht bis abends um 22 h die Teilnehmer warm und so mancher freute sich, sich in der Community Hall bei Bier und Rock wieder aufwärmen zu können.

Die Teilnehmer kommentierten die Veranstaltung durchweg positiv und fanden die Mischung zwischen Talks, Entertainment und Community-Feeling anregend. Einzig das Konzept für das Java User Group-Café sollten die Veranstalter überdenken. Dort fand man viel zu selten Gäste außer den JUG-Vorsitzenden.

Auch die 13 Aussteller zogen eine positive Bilanz – selten wäre man so sehr mitten in der Community wie dort. Die meisten wollen wiederkommen.

Markus Eisele, Mitglied des Programmkomitees, sieht für nächstes Jahr eine deutliche Ausweitung im Teilnehmerbereich. Auf die Frage, ob dies in der aktuellen Strukturierung des Erlebnisparcs überhaupt machbar sei, da der Wintergarten gar nicht mehr Teilnehmer fasse, antwortete er enthusiastisch: „In den aktuell abgesperrten Bereichen des Parks gibt es auch größere Hallen. Das ist kein Problem.“